

Presseheft

Die Reise nach Kafiristan

mit

Jeanette Hain und Nina Petri

Regie Fosco Dubini und Donatello Dubini

Deutschland/Schweiz/Niederlande 2001
35mm, 1: 1,85, Farbe, Dolby SR, 100 min.
Originalversion deutsch

Kinostart: 28. November 2002

**Im Verleih von Der Andere Blick
Vermietung über Real Fiction, Köln**

Pressebetreuung:

movie.relations – Barbara Obermaier, Hansaring 66, 50670 Köln
Tel. 0221 3463960, Fax 0221 3463959, info@movierealtions.de
Pressematerial: www.movierelations.de/reisekaf.htm

Synopsis

Im Jahr 1939 machen sich die Schriftstellerin Annemarie Schwarzenbach und die Ethnologin Ella Maillart von Genf aus gemeinsam mit dem Auto auf den Weg nach Kabul. Jede der beiden Frauen verfolgt dabei ein eigenes Projekt.

Annemarie Schwarzenbach, die zu Beginn der 30er Jahre zum Freundeskreis von Erika und Klaus Mann gehörte, sucht im Vorderen Orient einen Fluchtpunkt für die eigene Selbstfindung. Ihr Ziel ist das „glückliche Tal“, in dem die Heilung der inneren psychischen und der äußeren politischen Zerstörung stattfinden kann.

Ella Maillart rechtfertigt ihre Unrast, ihre Sucht nach Bewegung, nach Reisen, mit einem wissenschaftlichen Vorwand: sie möchte das geheimnisvolle Tal Kafiristan erforschen, sich mit Publikationen über das archaische Leben der Nomaden dort einen ‚Namen machen‘.

Beide Frauen unternehmen mit ihrer Reise eine Flucht, wobei die eigene Biographie und die politischen Ereignisse sie immer wieder einholen. Die Konfrontation mit der Fremde mündet unweigerlich in die Konfrontation mit dem Spiegelbild, das jede der beiden Frauen für die andere darstellt. Dem gemeinsamen äußeren Reiseweg, der Annemarie Schwarzenbach und Ella Maillart von Genf aus über den Balkan und die Türkei nach Persien führt, überlagert sich eine zarte Liebesgeschichte. Als die beiden Frauen in Kabul ankommen, bricht der Zweite Weltkrieg aus und macht ihren Plänen ein Ende. Keine von beiden erreicht ‚ihr Tal‘.

Stab

Produktion
Koproduktion

Dubini Filmproduktion, Köln
Tre Valli Filmproduktion, Zürich
Artcam The Netherlands, Arnheim

Produzenten
Koproduzenten

Fosco & Donatello Dubini
Cardo Dubini, Gerard Huisman

Buch

Fosco & Donatello Dubini, Barbara Marx

Regie

Fosco & Donatello Dubini

Produktionsleitung

Jutta Bürgens

Kamera

Matthias Kälin

Ausstattung

Gudrun Roscher

Kostüm

Barbara Schimmel

Schnitt

Christel Maye

TV-Beteiligung

ZDF/arte, VPRO

Filmförderung

Filmbüro NW

Filmförderung Hamburg

Filmboard Berlin-Brandenburg

Eurimages

Suissimage

Filmförderung Zürich

Ernst-und-Olga-Gubler-Hablützel-Stiftung

Filmstiftung NRW (Projektentwicklung)

Media Luna Entertainment

World Sales

Originalmusik

Orhan Temur (Saz, Ud, Darbuka, Dumbek)

Rolf Marx (Gitarre)

Angelika Hamm (Cello)

Geo Schaller (Saxofone)

Wolfgang Hamm

(Komposition, Keyboards, Piano, Percussion)

Musik

„Pregao“ (Francisco Ribeiro) Madreus EMI

„Os Moinhos“ (Magalhaes/Miguez) Madreus EMI

„Ragas und Sagas“ Jan Garbarek/Ustad Fateh Ali Kahn & Musician from Pakistan

ECM Records

„Tabu“ (Margarita Lecuona) Le Cuona Cuban Boys Arcadia-Verlag

Besetzung

Annemarie Schwarzenbach
Ella Maillart

Ärztin
Bibliothekar
Helferin
Helfer

Türkischer Grenzbeamter
Türkischer Soldat 1
Türkischer Soldat 2

Zahlmeister
Dandy 1
Dandy 2
Frau an der Reeling
Kapitän
Deutscher 1
Deutscher 2
Dame auf dem Schiff
Barkeeper
Engländer

Hirte
Persischer Grenzbeamter
Persischer Soldat 1
Persischer Soldat 2

Deutscher Botschafter
Herr 1
Herr 2
Dame 1
Dame 2
Dame 3
Diener
Barkeeper
Türkischer Botschafter
Jale

Sheik

Joseph Hackin
Ria Hackin
Didier
Peter

Jeanette Hain
Nina Petri

Katharina Schütz
Wolfgang Rau
Anika Unterburg
Oliver Weichmann

Othamann Shamayleh
Nael Abu Ayeh
Borham Alali

Madeen Mustafa
Walled Jubaiti
Youssef Helari
Len Haddad
Wolf Pahlke
Jochen Baumert
Thomas Morris
Monika Arnó
Vassilios Avgouteas
Christof Wackernagel

Mahmoud Abu Hossa
Hassan Darweesh
Ali Hussain
Kaled Akeel

Carlheinz Heitmann
Peter Franzon
Joachim Poley
Helene Ruthmann
Senta Bonneval
Christine Buck
Christoph Frass
André Dahms
Ramin Yazdani
Sascha Özlem L. Soydan

Abbul Karim Qawasmi

Matthew Burton
Rania Kurdi
Wa'el Najem
Hebrahin Schischani

Hauptdarstellerinnen

Jeanette Hain

Kino

2001	Die Reise nach Kafiristan	Regie: Fosco & Donatello Dubini
2000	Sass – die Meisterdiebe	Regie: Carlo Rola
2000	Rave Macbeth	Regie: Klaus Knösel
1999	Nick Knatterton	Regie: Marcus Rosenmüller
1999	Abschied – Brechts letzter Sommer	Regie: Jan Schütte
1999	München – Geheimnisse einer Stadt	Regie Dominik Graf
1998	Requiem für eine romantische Frau	Regie: Dagmar Knöpfel
1997	Frau Rettich, die Czerni und ich	Regie: Markus Imboden
1997	Das Trio	Regie: Hermine Huntgeburth

TV

2002	Wilsberg	Regie: Manuel Siebenmann
2001	Westentaschenvenus	Regie: Kirsten Peters
2001	Tatort - Die neuen Meister	Regie: Jobst Ötzmann
1998	Sturmzeit (Teil 1 und 2)	Regie: Bernd Böhlich
1998	Die Cellistin (Liebe und Verhängnis)	Regie: Sherry Hormann
1999	Deutscher Video-Nachwuchsförderpreis	

Nina Petri

Kino

2002	Der Alte Affe Angst	Regie: Oskar Roehler
2001	Große Mädchen weinen nicht	Regie: Maria von Heland
2001	Die Reise nach Kafiristan	Regie: Fosco & Donatello Dubini
2000	Die Unberührbare	Regie: Oskar Röhler
1998	Bis zum Horizont	Regie: Peter Kahane
1998	Blutiger Ernst	Regie: Jürgen Kura
1998	Fett weg!	Regie: Andreas Michels
1997	Bin ich schön?	Regie: Doris Dörrie
1997	Lola rennt	Regie: Tom Tykwer
1997	Zugvögel... einmal nach Inari	Regie: Peter Lichtefeld
1997	Die Unschuld der Krähen	Regie: Johann Sczerba
1992	Barmherzige Schwestern	Regie: Annelie Runge
1992	Ich und Christine	Regie: Peter Stripp
1991	Leise Schatten	Regie: Sherry Horman
1992	Happy Birthday, Türke!	Regie: Doris Dörrie
1992	Kinder der Landstraße	Regie: Urs Egger
1991	Allein unter Frauen	Regie: Sönke Wortmann
1990	La Fiancée de Staline	Regie: Peter Bascó

TV

2002	Tatort – Undercover	Regie: Thomas Bohn
2002	Nachts, wenn der Tag beginnt	Regie: Christian Görlitz
2002	Die Tränen meiner Tochter	Regie: Sherry Horman
2000	Mein absolutes Lieblingslied	Regie: Henriette Kaiser
2000	Das Gestohlene Leben	Regie: Christian Görlitz
1999	Die Verzweiflung	Regie: Marcus Lauterbach
1999	Nie mehr zweite Liga	Regie: Kaspar Heidelberg
1998	Der Laden	Regie: Jo Baier
1998	Zwei Brüder – Gift	Regie: Hans-Christoph Blumenberg
1997	Schimanski – Hart am Limit	Regie: Hajo Gies
1983	Rote Erde	Regie: Klaus Emmerich

Die Figuren

Annemarie Schwarzenbach wurde am 23. Mai 1908 in Zürich als Tochter einer reichen Familie geboren. Der Vater war Textilunternehmer und hatte Verbindungen in die ganze Welt. Ihr Großvater war Oberkommandierender der Schweizer Truppen im Ersten Weltkrieg und mit einer von Bismarck verheiratet. Sie wuchs auf einem Landgut bei Horgen am Zürichsee auf und besuchte eine Privatschule in Zürich und ein Engadiner Töchterinstitut. Dann studierte sie in Paris und Zürich Geschichte und promovierte mit 23 Jahren. 1930 zieht sie nach Berlin, um Schriftstellerin zu werden. 1938 lernt sie Ella Maillart kennen, die sie im folgenden Jahr auf eine Entdeckungs-reise nach Afghanistan mitnimmt. Beide berichten regelmäßig in Tages-zeitungen über ihre Reiseeindrücke. 1940 folgt Annemarie Schwarzenbach Erika und Klaus Mann nach Amerika. Nach einem Klinikaufenthalt kehrt sie zurück, um Iberienkorrespondentin für eine Schweizer Zeitung zu werden. Sie erleidet 1942 einen Fahrradunfall, an dessen Folgen sie mit 34 Jahren stirbt.

Ella Maillart stammt aus ähnlichen Verhältnissen. Ihr Vater war Pelzhändler in Genf, ihre Mutter kam aus Dänemark. Ella Maillart verläßt noch vor dem Abitur die Schule und das Elternhaus und schlägt sich mit verschiedenen Nebenbeschäftigungen durch. Sie arbeitet auf verschiedenen Segeljachten und nimmt 1924 als Seglerin an der Olympiade in Paris teil. Ihre zweite große Leidenschaft ist das Bergsteigen und Skifahren. Für die Ufa dreht sie Stuntaufnahmen. Als Mitglied der Schweizer Skinationalmannschaft nimmt sie an internationalen Rennen teil. Alles, was sie anpackt, scheint ihr zu gelingen. 1934/35 durchquert sie mit Peter Fleming (der Bruder des 007-Autor) in monatelangen Fußmärschen Tibet und gelangt nach Indien. Ihr Buch „Verbotene Reise“ wird ein Bestseller. Ella Maillart lebte zurückgezogen in der Schweiz bis zu ihrem Tod in 1997.

Der Film ist keine ‚Verfilmung‘ einer der beiden Biographien oder gar eines der Bücher der beiden Autorinnen. So nimmt der Film auch Elemente von früheren Reisen der beiden Frauen auf. Es geht also mehr um Freundschaft und Beziehung und um die Erfahrung in der Fremde und mit sich selbst auf dem Hintergrund der politischen Situation 1939 in Europa und dem Orient.

Die Reise

„Es ist die letzte Chance, mich in die Hand zu bekommen. Diese Reise wird keine himmelhochjauchzende Eskapade werden, als wären wir noch zwanzig – das ist unmöglich, da die europäische Krise von Tag zu Tag zunimmt. Diese Reise muss uns endgültig dazu verhelfen, vernünftige, verantwortungsbewusste Menschen zu werden. Mein blindes Herumtappen im Leben ist unerträglich geworden. Was ist der Grund, der Sinn dieses Chaos, das Menschen und ganze Völker vernichtet? Und es muss doch etwas geben, wofür ich froh leben oder sterben möchte!“ („Flüchtige Idylle“, S. 13)

Der Brief ist das Dokument einer psychischen Katastrophe. Annemarie Schwarzenbach ist gerade erst dreissig Jahre alt, scheinbar mit allen Privilegien einer Tochter aus ‚besten Kreisen‘ ausgestattet, schön und begabt genug, um sich wechselseitig als Schriftstellerin, als Journalistin, als Archäologin, als Fotografin zu versuchen.

Aber materielle Geborgenheit und intellektuelle Anerkennung sind längst nicht mehr wirksam genug, um den grundlegenden Verlust an Orientierung auszugleichen. Vielmehr verstärkt sich zunehmend der Konflikt zwischen konservativer Ausrichtung des Elternhauses und den antifaschistischen Aktivitäten der linksliberalen Freunde aus ehemaliger Berliner Boheme, vor

allem Klaus und Erika Mann, den Annemarie Schwarzenbach als Riss in ihrer eigenen Persönlichkeit erfährt und mit Drogen bekämpft.

So bedeutet die Reise Flucht aus einer Zivilisation, deren emanzipatorische Freiräume nur noch als Gefährdung, als Krise, als Frustration erfahren werden können, und Eröffnung eines illusionären Raums weitab von Europa, in der die Heilung von den Beschädigungen dieser Zivilisation stattfinden können.

Reisen, Schreiben, Fotografieren

„Man müsste sich erinnern. Man müsste zurückgehen, Schritt für Schritt, dann würde man vielleicht den Anfang wiederfinden. Man müsste Namen beschwören, Gesichter anrufen, Städte aus dem Schlaf wecken. Man müsste Posaunenbläser aussenden vor die Mauern und Tore von Bagdad, Jericho, Hama, Beirut, Aleppo, Lattakieh, Jerusalem...“ (Das Glückliche Tal, Seite 29)

Als Annemarie Schwarzenbach und Ella Maillart aufbrechen, sind Reisen, Schreiben und Fotografieren zu ihrer eigentlichen Existenzform geworden. Für Ella Maillart stand das Reisen am Ausgangspunkt, Schreiben und Fotografieren kamen später hinzu. Sie bezeichnete sich selbst als Nomadin, die am liebsten allein reiste, da sie so einen direkten Kontakt mit der Bevölkerung haben konnte. Ella Maillart ist bei ihrer Reise von 1939 den Schritt von der Fotografie zum Film gegangen und hat aus den Aufnahmen zwei Dokumentarfilme realisiert, die heute in der Cinemathek in Lausanne liegen. Sie ist damit die erste Frau in der Schweiz, die einen Film realisiert hat. Annemarie Schwarzenbach schrieb und reiste, um eine Erfahrung mit sich selbst zu machen. Neben den literarischen Texten hat sie auch viele Reportagen und Fotoreportagen geschrieben, die oft sozialkritisch und politisch sind.

Das Automobil

Bei der Reise von Annemarie Schwarzenbach und Ella Maillart hat das Auto nicht nur die Funktion Symbol für die westliche Kultur und den technologischen Fortschritt zu sein. In gewissen Momenten des Films substituiert es die beiden Protagonistinnen. In ihren Berichten sprechen sie von den „Strapazen“ und den „Durststrecken“, die das Auto durchhalten musste. Die Aufmerksamkeit richtet sich mehr auf die Mechanik des Autos als auf den eigenen Körper. Während aussen am Automobil, wie in einem Kino, die Landschaften, die Ruinen wie auch die Gesichter der Menschen vorbeiziehen, befindet man sich im Innern des Automobils wie auf einem anderen Planeten, es ist die eignen abgeschottete Welt für sich, die sich um den Kosmos der beiden Protagonistinnen dreht. In der Wüste haben sie keinen Anhaltspunkt mehr ausser sich selbst.

Orient und Okzident

„Alle Wege, welche ich auch ging, welchen ich auch entging, endeten hier, in diesem Tal, das keinen Ausgang mehr hat und deshalb schon dem Ort des Todes ähnlich und den Feldern der Engel benachbart sein muss. Ihr mögt dieses Tal in eurer leichtfertigen Art ‚das glückliche Tal‘ nennen, du aber weißt, dass es das ‚Ende-der-Welt-Tal‘ ist. Hier musst du umkehren. Du bist am Ende, aber dann ist die Hilfe am nächsten. Kehre um.“ („Das glückliche Tal“, Seite 15)

Persien und Afghanistan waren 1939 selbständige Staaten. Wegen der Rohstoffe und vor allem auch aus strategischen Gründen lagen diese Länder in den Interessenssphären von England, Frankreich, Deutschland

und der Sowjetunion. Hitlers und vor allem Himmlers Interesse für diese Gebiete hatte mit der ‚Welteislehre‘ zu tun. Diese abstruse Theorie besagt, dass in früher Vorzeit ein arisches Reich im Norden bestanden haben soll. Eine Sintflut soll es zerstört haben. Teile dieses Volkes hätte sich in den Himalaya zurückgezogen. Es ging also darum, die Ursprünge der arischen Rasse zu erforschen und ihre Überlegenheit darzustellen.

Kafiristan

Schwer zugängliches, schluchtenreiches Hochgebirgsland auf der Südseite des Hindukusch, nördlich von Kabul in Afghanistan.

Kafiristan wird von den Kafiri bewohnt, einem Volk des westlichen Himalaya mit indoarischer Sprache und ursprünglich animistischen Kulturen. Daher zunächst Kafiristan (= Land der Ungläubigen) genannt. Später nach der Islamisierung Nuristan (= Land des Lichts) genannt.

Festivals

2001

Internationales Filmfestival Locarno Weltpremiere „Piazza Grande“
Hamburger Filmfest
Festival International Nouveau Cinéma Montreal
Lesbisch Schwules Filmtage Hamburg
Sao Paulo International Film Festival
12. Kinofest Lünen

2002

Palm Springs International Film Festival
Solothurner Filmtage
International Filmfestival Rotterdam
Göteborg Filmfestival
Queer Screen Filmfestival Sidney
Out-In-Africa Filmfestival Johannesburg
Mar del Plata Filmfestival Buenos Aires
Krakau Festival des Frauenfilms
London Lesbian and Gay Film Festival
Torun (Polen) - Young European Cinema Festival
Minneapolis/StPaul Film Festival
San Francisco International Film Festival
Miami G/L Film Festival
Cannes „New German Films“
Toronto L/G Film and Video Festival
Milano&Bologna Int. LGFF
Istanbul Umweltfestival
Moscow International Film Festival
Los Angeles Outfest
Philadelphia G/L
Brisbane International Filmfestival
Jerusalem Film Festival
Chicago G/L Filmfestival
Austin G/L International Filmfestival
Colorago Springs Film Festival
Image-Nation Montreal
Vlissingen Film by the Sea (NL)
Port Townsend Film Festival
Rio de Janeiro Film Festival
5.MAX Filmfestival Hong Kong
Altrament Filmfestival Barcelona
Bergen International Filmfestival
Washington G/L Filmfestival
Graz Intern. Berg+Abenteuer Filmfestival
Paris G/L Filmfestival

Biographien

Dubini Filmproduktion

Die Dubini Filmproduktion besteht seit 1981 in Köln und produziert Dokumentar- und Spielfilme. Mit der Tre Valli Filmproduktion in Zürich wurden bisher drei Filme in Koproduktion durchgeführt. Dubini Filmproduktion arbeitet auch in den Bereichen Drehbuchentwicklung, Produktion und Beratung für Filmprojekte, u.a. für Ermanno Olmi, Robert Frank, Yossi Somer.

Fosco Dubini

Geboren 1954 in Zürich. 1975–1981 Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft an der Universität Köln. Unterrichtet seit 1991 an der Kunsthochschule ESAV/ESBA in Genf. Förderpreis des Landes NRW 1987, Bayerischer Filmpreis 1990.

Donatello Dubini

Geboren 1955 in Zürich. 1975–1977 Studium an der Filmakademie in Wien. Ab 1979 Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften an der Uni Köln. Förderpreis des Landes NRW 1987, Bayerischer Filmpreis 1990.

Filmographie

2001 **Die Reise nach Kafiristan** (mit Jeanette Hain, Nina Petri)
Deutschland/Schweiz/Niederlande, Spielfilm, 100min.
Internationales Filmfestival Locarno „Piazza Grande“

2001 **Thomas Pynchon – A Journey into the mind of P.**
Dokumentarfilm, 90 min.
Verleih: Real Fiction

1995 **Jean Seberg – American Actress**
Dokumentarfilm, 82 min.
Verleih: Real Fiction / Der andere Blick

1993 **Ludwig 1881** (mit Helmut Berger, Max Tidorf)
Spielfilm, 90 min.
Internationales Filmfestival Locarno „Wettbewerb“
Preise: Filmpreis der Stadt Zürich, Figueira da Foz, Qualitätsprämie des EDI, Hong Kong Critic's Choice

1991 **J.K. – Erfahrungen im Umgang mit dem eigenen Ich**
Dokumentarfilm, 80 min.
Verleih: Der Andere Blick
Preise: Int. Dokumentarfilmfestival München, CEFI-Preis Solothurn

1989 **Klaus Fuchs – Atomspion**
Dokumentarfilm, 88 min.
Verleih: Der Andere Blick
Preise: Bayerischer Filmpreis, Prädikat „Besonders wertvoll“

1986 **Das Verschwinden des Ettore Majorana**
Dokumentarfilm, 87 min.
Verleih: Der Andere Blick
Preise: Förderpreis des Landes NRW, Prädikat „Besonders wertvoll“

Literatur

Annemarie Schwarzenbach

Alle Wege sind offen. Die Reisen nach Afghanistan 1939/40, Lenos, Basel 2000

Bei diesem Regen, Lenos Pocket, Basel 1996

Das glückliche Tal, Verlag Huber, Frauenfeld 1987

Das glückliche Tal, Ullstein, Berlin 1991

Flucht nach oben. Lenos, Basel 1999

Freunde um Bernhard. Lenos, Basel 1998

Jenseits von New York, Lenos, Basel 1997

Lyrische Novelle, Lenos, Basel 1999

Tod in Persien, Lenos Pocket, Basel 1998

La valle felice. Luciana Tufani Editrice, Ferrara 1998

Morte in Persia. Edizioni e/o, Roma 1998

La mort en Perse. Voyageurs Payot, Paris 1998

Loin de New York. Reportages et photographies 1936-1938.

Voyageurs Payot, Paris 2000

Orient exils. Nouvelles. Voyageurs Payot, Paris 2000

Biografien:

Areti Georgiadou: Annemarie Schwarzenbach. Das Leben zerfetzt sich mir in tausend Stücke. Dtv, München 1998

Niklaus Meienberg, Die Welt als Wille und Wahn. Limmat Verlag, Zürich 1987

Areti Georgiadou: La vita in pezzi. Una biografia di A.S. Luciana Tufani Editrice, Ferrara 1998

Melania G. Mazzucco: Lei così amata. Rizzoli, Mailand 2000

(Einer der Roman-Renner in Italien, deutsch bei Piper im Frühjahr 2003)

Vinciane Moeschler: A.S. ou les fuites éperdues. L'Age D'Homme, Lausanne 2000 (Ein Roman über das Leben der A.S.)

Ella Maillart

Der bittere Weg, Lenos, 2001 (Neuaufgabe von Flüchtige Idylle)

Flüchtige Idylle. Efef Verlag, Bern 2000 (Piper, München 2001)

Geliebte Seidenpfote, Piper Verlag, München 2000

Ti-Puss. Edition Ebersbach, Dortmund 1998

Verbotene Reise. Heyne, München 1998

La via crudele. Due donne in viaggio dall' Europa a Kabul. E.D.T., Edizioni di Torino 1993

Croisières et caravanes. Voyageurs Payot, Paris 1995

Des monts célestes aux sables rouges. Voyageurs Payot, Paris 1991

La voie cruelle. Editions 24heures, Lausanne 1990

La voie cruelle. Voyageurs Payot, Paris 1991

Oasis interdites. Voyageurs Payot, Paris 1994

Pressestimmen

Locarno 2001: „Boccalino d'oro“ Preis als Bester Film des Festivals
Internationale unabhängige Jury der Filmkritiker

„Given an absorbing fascination thanks to its remote settings and a performance of hypnotic intensity by young German thesp Jeanette Hain, „The journey to Kafiristan“ reps an intellectual seam in Euro filmmaking at its best ... Shot by Matthias Kaelin in precise, often breathtaking images that capture every mood of the deserts and historic sites, script tells the true story of Zurich writer Annemarie Schwarzenbach (Hain) and Geneva ethnologist Ella Maillart (Nina Petri), who drove from Switzerland to a remote valley in Afghanistan in 1939... Impeccable physical look recalls a past era of travel ad exploration done in style, from a portable gramophone to clothing that puts today's nylon and spandex to shame.“ (Variety, Derek Elley)

„Zu den Glanzlichtern des Locarno-Programms gehört der jüngste Film der Brüder Fosco und Donatello Dubini, „Die Reise nach Kafiristan“. Die Dubinis, die in Köln leben und arbeiten, stammen aus dem Tessin, und so war die Uraufführung ihres Films in Locarno ein Heimspiel besonderer Art. Der Film erzählt von der Züricher Schriftstellerin Annemarie Schwarzenbach und der Genfer Ethnologin Ella Maillart, die sich im Sommer 1939 gemeinsam mit dem PKW auf eine Reise durch den Balkan, die Türkei nach Afghanistan machen. Schwarzenbach will ihr von Drogen erschüttertes Leben in Ordnung bringen, Ella Maillart sucht Spuren der Nomaden und Einblick in deren Lebensumstände. „Das „glückliche Tal“ in Kafiristan werden sie nicht erreichen, der Kriegsausbruch vereitelt das. Was ursprünglich als Dokumentarfilm geplant war, wird zu einem episch schönen Spielfilm, dessen spröder Dialog sich abhebt von der weiten, ausladenden Landschaft. Behutsame Regie, eindringliche Kameraarbeit (Matthias Kälin), distanziert eindringliche Darstellung (Jeanette Hain und Nina Petri). Dies alles zusammen ergibt einen episch schönen Reisefilm. (Heiko Blum, Kölner Stadt-Anzeiger)

„Fosco und Donatello Dubini filmten die Reise in subtiler Weise. Eine Reise, die unbekannte, rauhe, oft ungemütliche Plätze erforscht, aber der sich gleichzeitig auf die Suche nach tieferen Emotionen der zwei Protagonistinnen macht. Um bis zum geheimen Rückzug ihres Bewusstseins zu gelangen.“ (La Regione di Locarno)

Gerade die authentischen Versatzstücke aus der Zeit sowie die getreue Darstellung von damaligen Lebenssituationen machen das Werk sehr zeitecht, das, man sollte es nicht vergessen, eine Reise fingiert, die heutzutage kaum mehr zu machen wäre. Im Zentrum des Films, neben den sehr schönen Bildern von Matthias Kälin (ein Spezialist für Wüstenaufnahmen) ragen die beiden weiblichen Hauptfiguren heraus, ohne zu dick aufzutragen sind Jeanette Hain und Nina Petri aussergewöhnlich nah an den Figuren. Zwei Figuren, die die Autoren als Prototyp einer freien Frau präsentieren. Frei in dem Sinne, dass sie sich auf die Suche nach ihrem wahren Wesen begeben, ausserhalb oder in der Gesellschaft, in der sie leben müssen. Diese Hinweise sollten genügen, um aus „Die Reise nach Kafiristan“ einen wertvollen Film zu machen. (Antonio Mariotti, Corriere del Ticino)

„Film und Reise von grosser Intensität
Der Film der Dubinis schafft es perfekt, die Einsamkeit und die Grösse der beiden Frauen in ein paar Zügen epochengetreu wiederzugeben. Aber dieser Film ist nicht nur in der Vergangenheit angesiedelt, sondern klar sind die Bezüge zu heute, zu den wirren und heftigen Änderungen unserer Tage, zu den Bedrohungen aller Art, die sich uns auferlegen und es schwer machen, den Frieden und die Schönheit unser aller Welt für die Zukunft zu erhalten. Gleich einer Arche in der Sintflut scheint ihr Auto ein sicherer Rückzug zu sein, um von der Armut des Lebens wegzukommen, wo besonders ein Wort fehlt: Liebe. (Ugo Brusaporco, Corriere del Ticino)

„Die Reise nach Kafiristan“ ist ein wunderschön karger Film. Die Dubinis fokussieren auf das Reisen und Unterwegssein, lassen den alten Ford mit den beiden Frauen minutenlang durch Hochebenen, wüsten fahren. Unterlegen die prächtigen Landschaftsaufnahmen mit Texten aus Journalen und Büchern, welche Schwarzenbach und Maillart verfassten. Subtil fließt dabei die Beziehung der beiden Frauen ins Spiel ein: Ein starker Film ist „Die Reise nach Kafiristan“, grandioser Augenschmaus, geradezu gemacht für die Riesleinwand der Piazza.

(Irene Genhart, Zürichsee-Zeitungen)

„Im Ford nach Afghanistan

... Die Dubini-Brüder integrieren diese Charakterzüge in ihre Inszenierung, die beobachtet oder unaufdringliche Bildmetaphern findet, welche die Befindlichkeit ihrer Protagonistinnen aufgreifen. Der schwarze Ford, die beiden Frauen, die meist archaischen Landschaften und die muslimischen Orte prägen die Bilder, die in ihrer ruhigen Komposition an alte Fotografien erinnern. Poetisches Kino, das die Lust weckt, die Bücher von Annemarie Schwarzenbach wieder zu lesen oder neu zu entdecken.“ (Andreas Stock, St. Galler Tagblatt)

„Die Orientreise der zwei ungewöhnlichen Frauen Annemarie Schwarzenbach und Ella Maillart kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs bildet den Hintergrund für ein mit traumwandlerischer Sicherheit inszeniertes, mitunter fast meditatives Roadmovie.“ (Michael Sennhauser, Basellandschaftliche Zeitung)

„ ... Il effleure avec subtilité le trouble érotique naissant entre les deux femmes, incarnées par un excellent duo d'actrices, Nina Petri et surtout Jeanette Hain, qui compose une Annemarie libre, garconne, fantasque et lugubre. (N.R., Le Temps, Genève)

„Die Hauptdarstellerin Jeanette Hain hatte sich auf der Leinwand in eine wunderbar traurige Annemarie Schwarzenbach verloren, die zu leuchtenden Momenten nur noch im Rauch und in der „Ohnmacht der Liebe“ kam. Man versank in dieser Wüstenpoesie – und in der schönen Illusion des Kinos.“ (Irene Genhart, Neue Luzerner Zeitung)